



EGE e. V. – Breitestr. 6 – D-53902 Bad Münstereifel

Liebe Freundinnen und Freunde
der Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e. V.,

im zu Ende gehenden Jahr ist das Insektensterben in das öffentliche Bewusstsein gedrungen. Ja, es hat sogar einen Platz im Koalitionsvertrag der Bundesregierung gefunden: „*Wir werden das Insektensterben durchgreifend bekämpfen*“, heißt es dort. Allerdings soll dies ohne Beschränkungen der Landwirtschaft geschehen. Ein solches Unterfangen gleicht der Quadratur des Kreises. Denn es ist die Intensität der Landbewirtschaftung, der wir die saubere Windschutzscheibe verdanken. Noch in den 1980er Jahren war sie an einem Sommertag nach einer Fahrt übers Land schwarz von Insekten.

Mit dem Heer der Insekten sind die Vögel verschwunden. Wo sind die Schwärme der einst im Herbst nach zigtausenden zählenden Stare? Wo die Rebhühner? In nur 35 Jahren hat der Rebhuhnbestand in Deutschland um 95 % abgenommen. Und auch das Lied der Lerche über den Feldern ist verklungen. Das sind nur drei der augenfälligsten Beispiele für den Rückgang so vieler Arten.

Die düstere Prognose in Rachel Carlsons Bestseller aus dem Jahr 1962 „Der stumme Frühling“, der die Folgen des DDT-Einsatzes in das öffentliche Bewusstsein rückte, bewahrheitet sich heute – ganz ohne DDT. Der Rest biologischer Vielfalt macht sich buchstäblich vom Acker. Spätestens ab den 1970er Jahren wurden die Ernten groß und größer und im Gegenzuge die Feldvögel dramatisch rar – mit dem Einsatz der Biozide, die das unerwünschte und vermeintlich unnütze Leben töten, lange Zeit vor Glyphosat.

Das Artensterben vollzieht sich nicht allein in den entlegenen Teilen der Erde, sondern auch und vor allem in Deutschland und am wenigsten wegen eines Klimawandels.

Das – evolutionsgeschichtlich gesehen – Jungunternehmen Mensch führt einen ruinösen Verdrängungswettbewerb gegen das über Jahrmillionen überaus erfolgreich arbeitende Unternehmen Natur und treibt immer mehr Branchen in Gestalt natürlicher Lebensräume und Arten in die Insolvenz.

Die Wissenschaft bezeichnet die gegenwärtige Epoche als „Anthropozän“, weil es der Mensch ist, der inzwischen alle geologischen, physikalischen und biologischen Prozesse durchgreifend bestimmt mit Abgasen, Abfall, Raubbau, Rodung und Plastikmüll weltweit.

Naturschutz scheitert zu oft an der Freiheit ohne Verantwortung, dem Eigentum ohne Sozialbindung, der Ökonomisierung aller Lebensbereiche und der Gier – den eigentlichen Ursachen der ökologischen Krise und der Krise des Menschen schlechthin.

Wir wollen nicht täglich an die dramatische Lage erinnert sein, gerade auch an Weihnachten und zum Jahreswechsel nicht. Glücklicherweise gibt es auch Erfolge und Grund zur Hoffnung im Naturschutz. Mag der Einzelne auch wenig erreichen, in einer Vereinigung aber umso mehr. Das gilt selbst für eine so kleine Gruppe wie die „Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen“. Können wir die Welt auch nicht retten, so ist es doch besser wie eine fernöstliche Weisheit lehrt, ein Streichholz anzuzünden als die Dunkelheit zu beklagen.

EGE – Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e. V.

European Group of Experts on Ecology, Genetics and Conservation

www.ege-eulen.de – Breitestr. 6 – D-53902 Bad Münstereifel – Telefon 022 57-95 88 66 – egeeulen@t-online.de

Spendenkonto: Postbank Köln BIC PBNKDEFF IBAN DE66 3701 0050 0041 1085 01

Dass wir die Sache des Naturschutzes nicht verloren geben müssen und auch gar nicht verloren geben dürfen, sondern durchaus Erfolge erreichbar sind, zeigen drei Beispiele:

Der Steinkauz in der Kölner Bucht: Es ist uns gelungen, den Steinkauzbestand in unserem Projektgebiet in der Kölner Bucht nicht nur zu verteidigen, sondern weiterhin zu vermehren. In den letzten zehn Jahren hat sich hier die Zahl der besetzten Reviere und erfolgreichen Bruten verdoppelt. Allein im Jahr 2018 wurden fast 700 Jungvögel flügge. Im Jahr 2008 waren es gut 300.

Was sich leicht sagt, war ein hartes Stück Arbeit: Die Grundeigentümer müssen für den Schutz der Obstweiesen gewonnen, alte Bäume gepflegt, neue Bäume gepflanzt und Kommunalpolitiker stets aufs Neue für den Schutz der Steinkauzlebensräume gewonnen werden. Gäbe es doch mehr solcher Initiativen auch in anderen Teilen Deutschlands.



Junger Steinkauz © www.as-Naturfotografie.de

Gefährlichen Strommasten in Deutschland: Trotz aller Versäumnisse haben die Betreiber des Mittelspannungsnetzes zwar noch nicht alle, aber immerhin die meisten für Eulen, Greifvögel und Störche gefährlichen Mittelspannungsmasten entschärft. Oft ausschließlich auf unseren Druck hin. Und auch am gesetzlichen Verbot solcher Masten und der Verpflichtung zum Umbau der alten Masten hat unsere Vereinigung großen Anteil.

Die Uhus im Rurtal: Und auch dies wurde erreicht: Waren erfolgreiche Uhubruten im Europäischen Vogelschutzgebiet „Buntsandsteinfelsen im Rurtal“ bis Mitte der 1990er Jahre die Ausnahme, sind sie heute die Regel. Am Rande dieses Gebietes hat sich 2018 sogar erstmals ein sechstes Uhu paar angesiedelt. Dieser Erfolg verdankt sich unserer jahrzehntelangen Bemühungen um eine Beruhigung der Felsen, in denen zuvor fast unbeschränkt und unkontrolliert geklettert wurde – mit fatalen Folgen wie Brutabbrüchen und dem tödlichen Absturz junger Uhus, die vom Rummel am Fels aufgeschreckt in die Tiefe stürzten.



Drei junge Uhus © www.wunderbare-erde.de

Erfolge dieser Art verlangen einen immensen Einsatz: an Geld, an Zeit, Konfliktbereitschaft und -fähigkeit. Denn diese Erfolge müssen Politik, Wirtschaft und Kommunen mühsam abgerungen werden – oftmals gegen politische Mehrheiten.

Wir können nicht die Welt retten, aber ein bisschen heiler machen können wir sie schon. Allerdings nur, weil Sie uns, liebe Freundinnen und Freunde, bei diesen Bemühungen unterstützen – auf ideelle Weise, mit Ihrem eigenen Engagement und nicht zuletzt mit Ihren finanziellen Zuwendungen, die diese Erfolge erst ermöglichen. Von Herzen sage ich Ihnen DANKE! Wir versprechen Ihnen, auch im kommenden Jahr uns mit ganzer Kraft, bestem Wissen und gewissenhaft für den Schutz der Eulen und ihrer Lebensräume einzusetzen.

Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr!
Ihr

Stefan Brücher
Vorsitzender
Bad Münstereifel, am 15. Dezember 2018